

eine wichtige Voraussetzung für historische Arbeiten. Einen weiteren, für unsere Problemstellung nicht minder wichtigen Impuls erhielt die Geschichtsschreibung durch den Aufstieg des Landes nach dem Reichsdeputationshauptschluß 1803. Der nach der Bedrohung der Selbständigkeit des Landes durch Karl Theodors Tauschpläne neu erwachende bayerische Patriotismus brachte auch die Beschäftigung mit der Geschichte zu neuer Blüte. Der politische Zweck stand dabei oft im Vordergrund. Eine ganze Reihe von hohen Beamten begann, sich aus patriotischem Eifer mit der Geschichte ihrer Heimat zu befassen. Die Tätigkeit dieser Männer ist bisher sehr negativ beurteilt worden ⁶⁾. Das Verdienst, zum ersten Mal auf ihre Leistungen hingewiesen zu haben, gebührt dem amerikanischen Gelehrten E. Heise-Dummer, der das Haupt dieser Gruppe, den leidenschaftlichen und jähzornigen, aber geistvollen und kenntnisreichen Oberhofbibliothekar Christoph von Aretin sehr viel positiver einschätzte, als dies bisher in der Literatur geschehen ist ⁷⁾. Diesem Urteil schloß sich in seiner neuesten Ausgabe auch das Handbuch der Bibliothekswissenschaft an ⁸⁾.

Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts trafen in München — bedingt durch die politischen Verhältnisse und Zuwanderung — die verschiedenartigsten geistigen Bewegungen und Richtungen aufeinander, die wohl in keinem Fall eine scharf umrissene Definition ihrer geistigen Herkunft gestatten. Alte Gläubigkeit und Aufklärung, kantische Philosophie und Aberglaube, bayerisches Staatsgefühl, Reichsbewußtsein und Anhänglichkeit an Frankreich lebten hier nebeneinander, verbanden oder bekämpften sich und suchten nach geistigen Parolen, die oft dem Wunsch entsprangen, den Gegner zu diffamieren. Bevorzugter Schauplatz dieser geistig-politischen Kämpfe war die Akademie der Wissenschaften, die, nach ihrer Reorganisation 1807 als Behörde ausgebaut, einen wesentlichen Platz im geistigen Leben der Landeshauptstadt einnahm.

Hatte das geistige Leben Münchens vor 1805 niemals seinen deutschen Charakter verleugnet, sondern ihn sogar durch die Berufung namhafter Gelehrter, wie Jacobi, Jakobs, Thiersch, Schlichtegroll und anderer noch unterstrichen, so kam nach der Auflösung des Reiches und der Erhebung Bayerns zum Königreich 1806 eine Richtung auf, die das geistige Leben Münchens auf die „bayerische Nation“ ausrichten wollte. Ausgegangen

⁶⁾ Vgl. Ph. Funk, *Von der Aufklärung zur Romantik* (1928) S. 147.

⁷⁾ E. Heise-Dummer, *Johann Christoph von Aretin, A Re-evolution*, *Library Quarterly* Vol. XIV (Chicago 1946) 109—21.

⁸⁾ *Handbuch der Bibliothekswissenschaft* 3 (1955) 370 f.